

David, Mephiboscheth und die Güte Gottes

Bibelverse: 2.Sam. 9:1–13; Röm. 2:4; Eph. 2:7; 4:32; Tit. 3:4–5; Kol. 3:12

I. Zweiter Samuel 9:1–13 ist ein Bericht darüber, wie David Mephiboscheth, dem Sohn Jonathans, Güte erwies:

- A. David fühlte sich verpflichtet, um Jonathans willen jedem verbliebenen Nachkommen des Hauses Saul Güte zu erweisen, und fragte einen Diener vom Haus Sauls und sagte: „Ist niemand mehr da vom Haus Sauls, dass ich die Güte Gottes an ihm erweise?“ – V. 3a.
- B. Der Diener sagte David, dass noch ein Sohn von Jonathan da war, Mephiboscheth, der an den Füßen lahm war – V. 3b.
- C. David sagte zu Mephiboscheth, dass er ihm Güte erweisen wolle um seines Vaters Jonathan willen, und er versprach Mephiboscheth, dass er ihm das ganze Land seines Großvaters Saul zurückgeben werde und dass er beständig am Tisch des Königs essen würde – V. 7, 13.
- D. König David bewahrte sein Leben, gab ihm sein gesamtes Erbe zurück und lud ihn ein, mit ihm am selben Tisch zu essen – V. 7, 9.
- E. David gab Mephiboscheth alles, was Saul und seinem ganzen Haus gehört hatte; Mephiboscheth aß beständig am Tisch des Königs; „er war ...aber lahm an beiden Füßen“ – V. 9, 13.

II. Mephiboscheth hatte keinen Grund, Gnade zu empfangen, und doch empfing er sie; dasselbe gilt für uns und Gott:

- A. Mephiboscheth hatte vor David überhaupt keine Stellung – V. 1–6:
 - 1. Er empfing Güte nicht um seiner selbst willen, sondern um einer anderen Person willen – V. 7.
 - 2. Dies trifft auch auf einen Sünder vor Gott zu – Röm. 2:4.
- B. *Lodebar*, der Ort, wo Mephiboscheth lebte, ist ein hebräisches Wort, das „ein Ort ohne Gras, ohne Weide“ bedeutet; die heutige Welt ist ein „Lodebar“ – 2.Sam. 9:4:
 - 1. Mephiboscheth, der von David weggelaufen war, lebte an einem Ort ohne Gras, ohne jegliche Lebensversorgung – V. 4.
 - 2. Ein Sünder, der weit von Gott entfernt ist, lebt auch an einem Ort ohne Gras.
- C. Mephiboscheth suchte nicht nach David, David jedoch sandte Männer, um Mephiboscheth zu holen – V. 4–5.
- D. Als David „Mephiboscheth“ sagte, hatte er ein Gefühl von Erbarmen im Herzen und einen angenehmen Ton in der Stimme – V. 6–7:
 - 1. Hinter diesem Wort verbarg sich ein Herz, das Gottes Herz zum Ausdruck brachte – 1.Sam. 16:7.
 - 2. Davids Herz war voller Güte und Erbarmen – 20:14–15.

III. Geistlich gesehen sind wir alle wie Mephiboscheth, der Enkel von König Saul (2.Sam. 4:4), der an seinen Füßen lahm war:

- A. Obwohl Mephiboscheth oft mit dem König aß, waren seine beiden Füße immer noch lahm – 9:7.

- B. Nachdem Mephiboscheth Gnade von David empfangen hatte, sah er nur auf die Reichtümer auf Davids Tisch; er sah nicht auf seine lahmen Füße unter dem Tisch.
- C. Wie Mephiboscheth können wir am Tisch des Königs essen, obwohl wir noch lahm sind – V. 13:
 - 1. Wir sind lahm an beiden Füßen, aber sie sind *unter dem Tisch*.
 - 2. Nach unserer Errettung sollten wir unsere „lahmen Füße“ vergessen und am Tisch unseres Königs, Jesus Christus, sitzen, um Ihn zu genießen – V. 7; Röm. 14:17; Neh. 8:10:
 - a. Immer, wenn wir auf uns selbst schauen, stellen wir fest, dass wir lahm sind, und wir werden entmutigt – vgl. Hld. 2:8 – 3:5.
 - b. Wir sollten nur auf die Reichtümer auf dem Tisch des Herrn schauen und sie genießen – Eph. 3:8.
 - 3. Was Gott uns aufischt, ist wunderbar, reich und süß; wir müssen es nur essen – Joh. 6:50–51, 53–57; Mt. 8:11; 22:2; Offb. 19:9.
- D. Wir müssen uns von der Selbstbeobachtung abwenden und zum Herrn wegsehen – Hebr. 12:2; 2:9.
- E. Wenn wir nur auf die Reichtümer und auf die Gnade schauen, die Gott vor uns ausgebreitet hat, werden wir in Frieden sein und unser Herz wird zufriedengestellt sein – Mt. 5:6; 14:20.

IV. Die Güte Davids zu Mephiboscheth stellt die Güte Gottes dar – 2.Sam. 9:3; Röm. 2:4; Eph. 2:7; Tit. 3:4–5:

- A. Güte ist eine wohlwollende Freundlichkeit, die der Barmherzigkeit und Liebe Gottes entspringt – Eph. 2:4, 7.
- B. Es ist die Güte und die Menschenliebe unseres Retter-Gottes, die uns gerettet und uns anders als die anderen gemacht hat – Tit. 3:4:
 - 1. Die Gnade Gottes bringt den Menschen Errettung; wir sind durch die Gnade des Herrn errettet worden – 2:11; 3:7.
 - 2. In Titus 3:5 heißt es, dass Gott uns nach Seiner Barmherzigkeit gerettet hat:
 - a. Gottes Barmherzigkeit reicht weiter als Seine Gnade – Röm. 9:15–16, 18, 23; Hebr. 4:16.
 - b. Unser erbärmlicher Zustand ließ eine weite Kluft zwischen uns und Gottes Gnade entstehen.
 - c. Es war Gottes Barmherzigkeit, die diese Kluft überbrückt und uns zu Seiner Errettung aus Gnade brachte – Röm. 2:4; 9:23.
 - 3. In Titus 3:4 und 5 Paul spricht Paulus nicht von Gnade, sondern von Güte, Liebe und Barmherzigkeit:
 - a. Liebe ist die Quelle der Gnade; im 1. Johannesbrief berühren wir die Liebe Gottes des Vaters als der Quelle der Gnade – 3:1; 4:9–10.
 - b. Im Herzen Gottes des Vaters ist Liebe; wenn diese Liebe durch den Sohn zum Ausdruck kommt, wird sie zur Gnade – Joh. 1:14, 16–17.
 - c. Güte ist Gottes Haltung, wenn Er uns Gnade schenkt – Eph. 2:7.
 - d. Wenn wir Barmherzigkeit, Liebe und Güte haben, haben wir automatisch Gnade – Tit. 3:4–5, 7.
 - e. Unser Gott und Vater hat uns Liebe, Barmherzigkeit und Güte erwiesen; dadurch rettet Er uns – V. 4–5.

- C. In den kommenden Zeitaltern – den Zeitaltern des Tausendjährigen Königreichs und der zukünftigen Ewigkeit – wird Gott „den überragenden Reichtum Seiner Gnade in Güte an uns in Christus Jesus“ zur Schau stellen – Eph. 2:7:
1. Gottes Gnade wird uns in Gottes Güte gegeben – V. 8.
 2. Der Reichtum der Gnade Gottes in Seiner Güte übersteigt jede Grenze – V. 7:
 - a. Dies ist der Reichtum von Gott Selbst für unseren Genuss – 3:8.
 - b. Der Reichtum der Gnade Gottes in Güte wird in Ewigkeit öffentlich zur Schau gestellt – 2:7.
- D. Die Frucht des Geistes enthält Güte – Gal. 5:22:
1. Nachdem wir als heilige und geliebte Auserwählte den neuen Menschen angezogen haben (Kol. 3:10), müssen wir nun innere Teile voll Erbarmen und Güte anziehen (V. 12).
 2. Der Apostel Paulus war ein Diener Gottes in Güte, und er befahl uns, in der Güte Gottes zu bleiben – 2.Kor. 6:4, 6; Röm. 11:22.
 3. Die Liebe ist gütig (1.Kor. 13:4) und wir sollen freundlich zueinander sein, im Innersten wohlwollen, einander vergebend, so wie auch Gott uns in Christus vergeben hat (Eph. 4:32).